

Samstag, 06. April 2019, Münchner Merkur - Nord / Lokalteil

Grasbrunn sucht Glasfaser-Anbieter

Grasbrunn – Die „weißen Flecken“ sind noch gar nicht vollständig getilgt. Die Grasbrunner in den Straßen Am Sportpark, Hohenbrunner-, Harthausen-, Finken- und Schusterweg, Forststraße sowie Mayrhäusl haben kein oder nur vergleichsweise langsames Breitband-Internet. Nun präsentierte sich die „Deutsche Glasfaser“ (DGF), die auf eigene Kosten im gesamten Ort ein superschnelles Glasfasernetz aufbauen würde. Sofern mindestens 40 Prozent der Grasbrunner vorab einen Vertrag unterschreiben.

Laut Grasbrunns Kämmerer Sebastian Stüwe waren die Gespräche mit der Deutschen Telekom nicht zufriedenstellend: „Vor 2025 sei daran gar nicht zu denken“, sagte Stüwe über die Breitband-Ausbaupläne des Konzerns. Also hatte Bürgermeister Klaus Korneder (SPD) Peter Reisinger die Deutsche Glasfaser zu einer Präsentation eingeladen. Sie betreut laut Bayern-Regionalleiter Peter Reisinger aktuell 400 000 Kunden, darunter zahlreiche Kommunen, bei Internet, Telefonie und TV. Reisinger betonte, dass der Bedarf an schnellem Datenfluss ständig steige. „Home Office wird immer beliebter, am Abend wählen sich mit den Kindern mehrere Smartphones, Tablets oder PCs ins Web ein, Streamingdienste werden immer stärker genutzt und die neuen, supermodernen und hochauflösenden Bildschirme funktionieren überhaupt nur ruckelfrei mit Glasfaser“, zählte er auf.

Die DGF habe sich dabei auf kleinere Gemeinden mit 5000 bis 8000 Einwohnern spezialisiert, im Landkreis Erding sowie in Brunnthal und Zorneding baue man gerade aus. Wer sich

während der dreimonatigen Werbephase entschließe, bei der DGF zu unterschreiben, bekommt laut Reisinger den Glasfaser-Anschluss kostenfrei ins Haus gelegt, später koste das sonst 700 bis 1000 Euro je Anschluss. Voraussetzung, dass die DGF Glasfaser überhaupt verlegt: Mindestens 40 Prozent der Grasbrunner müssen vorab einen Zweijahresvertrag für Internet, Telefon und TV unterschreiben, egal in welchen Ortsteilen sie wohnen. Wer danach unzufrieden ist, kann wieder umsteigen. „Für die Gemeinde entstehen keinerlei Kosten, auch nicht später“, versprach Korneder. „Sind bereits Leerrohre da, dann kaufen wir die der Kommune ab, das macht alles schneller bei der Installation“, so Reisinger.

Die monatlichen Anschlusskosten sind vergleichbar mit den Mitbewerbern: Im ersten Vertragsjahr 25 Euro, ab dem 13. Monat je nach Geschwindigkeit zwischen 45 und 80 Euro – von 200 Mbit/s im Download bis hin zu 600 Mbit/s.

Hannes Bußjäger (FW) hätte vor einer Entscheidung gerne noch andere Anbieter gehört. Thomas Michalka (BFG) regte an, ob die Gemeinde nicht ein eigenes Glasfasernetz aufbauen wolle, etwa gemeinsam mit Vaterstetten, die das auch gerade planten. Fraktionskollege Johann Hiltmair gab zu bedenken, dass die DGF als Besitzerin des Glasfasernetzes in Grasbrunn eine monopolartige Stellung als Dienstleister einnehme. „Vor einer schnellen Entscheidung sollten wir das Thema intensiv diskutieren.“

Das sahen auch Korneder und der restliche Gemeinderat so. Zeitnah will man Kontakt mit Nachbarkommunen und anderen Anbietern aufnehmen. BERT BROSCHE